Montag, 17. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9536. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Belgrad, 17. Jan. Die Skupschtina nahm den Antrag an, das Gesammtcabinet Marinowics wegen Verletzung des Budgets bei der Pensionirung und dem Avancement der Beamten, so wie den Justizminister Radowics wegen gesetzwidriger Besetzung von Stellen am Cassationshofe in Anklagestand zu versetzen. Ein bei der Berathung des Budgets des Aeußeren eingebrachter Antrag, die Posten der politischen Agenten in Wien und Bukarest aufzuheben, wurde abgelehnt, nachdem der Minister des Aeußern die Nützlichkeit der Agenten nachgewiesen und Oesterreich's Wohlwollen gegenüber Serbien besonders hervorgehoben hatte.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 16. Jan. Die Herzogin Maximilian, Schwiegermutter des Kaisers von Oesterreich, ist an der fieberhaften Bronchitis erkrankt. Nach dem heute ausgegebenen ärztlichen Bülletin scheint die Erkrankung nicht unbedenklich.

London, 16. Jan. Der „Credit Ottoman“ hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er anzeigt, daß die türkische Regierung die zur Baarauszahlung des halben Betrages der fälligen Coupons erforderlichen Summen bei seiner Kasse eingezahlt hat.

Die Eröffnung des Landtages

fand gestern Vormittag 11 Uhr im Weißen Saale des Königl. Schlosses durch den Vicepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, statt, welcher folgende Thronrede verlas:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Se. Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchst Ihrem Namen zu eröffnen.

„Die für die Berufung des Landtages maßgebenden Bestimmungen und die unabweislichen Erfordernisse der Reichsgesetzgebung haben auch in diesem Jahre eine gleichzeitige Thätigkeit der Reichs- und der Landesvertretung zur Nothwendigkeit gemacht. Die Hingebung und Umsicht des Landtages wird die Wege finden, um auch unter den obwaltenden Schwierigkeiten die Aufgaben der neuen Session von vornherein möglichst zu fördern.

„Der auf Handel und Industrie lastende Druck hat zum Bedauern der Staatsregierung auch bei uns noch nicht aufgehört. Bei den gesunden Grundlagen, auf welchen trotz der vorgekommenen Ausschreitungen der vaterländische Gewerbefleiß beruhet, darf die Zuversicht gehegt werden, daß es der Arbeitsamkeit und der stets bewährten Thatkraft des preußischen Volkes gelingen werde, auch die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage in nicht ferner Zeit zu überwinden und Handel und Industrie neuer Blüthe entgegen zu führen.

„Die Staatseinnahmen für das Jahr 1876 haben zwar nicht so hoch, wie in den letzten Jahren, veranschlagt werden können, aber die Mittel reichen aus, um die Staatsverwaltung in bisheriger Weise zu führen und auf manchen Gebieten die Fonds, welche namentlich der Pflege der geistigen Interessen und der Förderung des Wohlstandes dienen, reicher zu dotiren, in allen Zweigen des Staats-Bauwesens aber die vielfachen und großen Unternehmungen, welche auf Grund der Bewilligungen der letzten Jahre eingeleitet worden sind, in angemessener Weise weiter zu fördern. Der Entwurf zum Staatshaushaltsetat wird Ihnen ohne Verzug vorgelegt werden.

„Die in der vorigen Session vereinbarten Gesetze, durch welche ein umfassendes System communaler Selbstverwaltung und zugleich die Betheiligung der Provinzialvertretung an den Angelegenheiten der allgemeinen Landesverwaltung begründet worden ist, sind inzwischen in's Leben getreten: in fünf Provinzen sind die neuen Provinzial-Landtage zusammengetreten, und die ersten Anzeichen des in denselben überwiegend zur Geltung gelangenden Geistes befestigen das Vertrauen, daß die neuen Institutionen sich dem Land zum Segen entwickeln werden.

„Ein nothwendiger weiterer Schritt auf der betretenen Bahn ist die bestimmte und klare Regelung der Zuständigkeit der neu geschaffenen staatlichen Behörden auf den verschiedenen Gebieten der allgemeinen Landesverwaltung und in streitigen Verwaltungssachen, sowie die gleichzeitige Feststellung derjenigen Competenzen, welche auf die neuen Organe noch weiter zu übertragen sein werden, um eine harmonische Fortentwickelung der inneren Staatsverwaltung zu erzielen. Im Zusammenhange mit der allgemeinen Verwaltungsreform und Behufs Einfügung der städtischen Verwaltung in das Gesammtsystem der neugeschaffenen Einrichtungen sind durchgreifende Veränderungen der Städte-Ordnung in denjenigen Provinzen erforderlich, in welchen die neuen Gesetze eingeführt sind.

„Nachdem die Haupt- und Residenzstadt Berlin auf Grund der neuen Provinzialordnung aus dem Communalverbande der Provinz Brandenburg ausschieden ist, muß die vorbehaltene Bildung eines besonderen Communalverbandes aus der Stadt Berlin und angrenzenden Gebieten unverweilt ins Auge gefaßt werden. Die Gesetzentwürfe Behufs Lösung dieser weiteren Aufgaben werden Ihnen voraussichtlich in Kurzem vorgelegt werden können.

„Der Entwurf einer Wege-Ordnung soll von Neuem Ihrer Berathung unterbreitet werden.

„Um Grundsätze der Agrargesetzgebung, deren segensreiche Wirksamkeit in den älteren Theilen der Monarchie sich in langjähriger Erfahrung erprobt hat, auf die neuen Landestheile zu übertragen, sollen Ihnen mehrere Gesetzvorschläge zugehen.

„In den östlichen Provinzin ist das Bedürfniß hervorgetreten, die gesetzlichen Vorschriften über die Gründung von Ansiedelungen und die damit zusammenhängende Vertheilung öffentlicher Abgaben einfacher zu gestalten. Eine Vorlage in dieser Richtung ist vorbereitet.

„Die Rechtsverhältnisse der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter entbehren einer ausreichenden gesetzlichen Regelung. Um diese Lücke der Gesetzgebung in dem Umfange auszufüllen, als sich thatsächliche Uebelstände geltend gemacht haben, wird eine Gesetzvorlage an Sie gelangen, welche sich innerhalb der Grundsätze der verwandten Reichsgesetzgebung bewegt.

„In Vervollständigung der Gesetzgebung zum Schutze des Waldes soll die Pflege der im Besitze von Gemeinden und öffentlichen Anstalten befindlichen Waldungen durch neue Vorschriften sicher gestellt werden.

„Durch die Berathungen der von Sr. Majestät dem Könige als höchstem Träger des evangelischen Kirchen-Regiments berufenen außerordentlichen Generalsynode hat die evangelische Kirche der acht älteren Provinzen der Monarchie einen bedeutsamen Schritt zur Begründung ihrer selbstständigen Verfassung zurückgelegt. Die General-Synodalordnung bedarf aber ebenso wie die Synodalordnung vom Jahre 1873 für eine Reihe von Bestimmungen der landesgesetzlichen Sanction. Eine hierauf bezügliche Vorlage wird Ihnen baldigst zugehen. Sie wird zugleich die nothwendigen Aufsichtsrechte des Staats über die evangelische Landeskirche regeln. Die Regierung Sr. Majestät hegt das feste Vertrauen zu den beiden Häusern des Landtages, daß sie an ihrem Theile bereitwillig dazu mitwirken werden, der evangelischen Kirche Preußen's nach langem Ringen die selbstständige und feste Organisation zu sichern, deren sie zur vollständigen Erfüllung ihrer hohen Aufgaben bedarf.

„Eine Feststellung des staatlichen Aufsichtsrechtes ist auch hinsichts der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen erforderlich, soweit das Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden darüber nicht bereits bestimmt. Die Vorarbeiten für einen diesem Zwecke entsprechenden Gesetzentwurf sind dem Abschlusse nahe.

„Meine Herren! Wir stehen voraussichtlich vor der letzten Session einer Legislaturperiode, welche, Dank dem vertrauensvollen Zusammenwirken der beiden Häuser des Landtages mit der Regierung Sr. Majestät, schon seither bedeutende Erfolge gesetzgeberischer Arbeit aufzuweisen hat. Möge diese letzte Session weitere Ergebnisse desselben übereinstimmenden Strebens für die Wohlfahrt des Landes und die gedeihliche Entwickelung seiner Institutionen zur Reife bringen!“

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung am 16. Januar.

Abg. v. Bennigsen eröffnet die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die recht zahlreich erschienene Versammlung dreimal einstimmt. Darauf ernennt Hr. v. Bennigsen zu provisorischen Schriftführern die Abgg. v. d. Goltz, Grütering, Luteroth und Sachse und theilt mit, daß bereits 244 Abgeordnete auf dem Büreau angemeldet sind. Die Verloosung in die einzelnen Abtheilungen soll eine halbe Stunde vor der nächsten Plenarsitzung stattfinden. — Nächste Sitzung: Montag. (Tagesordnung derselben: Wahl des Präsidenten und der Schriftführer.)

Danzig, den 17. Januar.

Die Thronrede, mit welcher gestern der preußische Landtag eröffnet wurde, trägt den geschäftsmäßigen Charakter, welchen diese Schriftstücke in Zeiten, in denen keine Sache von nationaler Bedeutung in Frage kommt, in Berlin immer zu bewahren pflegen. Vom Finanzministerium rührt nicht nur die Ankündigung des Etats her, sondern auch die Einleitung über die wirthschaftliche Krisis, welche alles Rufen nach Staatshilfe für einzelne Zweige von vornherein abzuschneiden sucht, in dem sie die Abhilfe nur von der Arbeitsamkeit und Sparsamkeit des Volkes erhofft. Trotz der im Allgemeinen knapperen Verhältnisse, welche der Etat diesmal aufweisen soll, werden doch neue Ausgaben für die Pflege des Wohlstandes und der geistigen Interessen zugesagt. Aus dem Unterrichtsetat war bis jetzt nur eine beabsichtigte Erhöhung des Gehaltes der Seminarlehrer bekannt. Im Uebrigen war der Speisezettel, welcher den Mitgliedern der beiden Häuser des Landtages vorgesetzt wurde, schon vorher ziemlich genau bekannt. Die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf die westlichen Provinzen wird gar nicht erwähnt. Die Provinzialordnung wird durch das sogenannte Competenzgesetz erweitert werden. Die Befugnisse der Provinzialräthe in allgemeinen Landesangelegenheiten, bis heute äußerst gering, sollen erweitert werden durch jenes Gesetz, das einen Theil der bisher bureaukratisch verwalteten Geschäfte auf die Selbstverwaltungsorgane zu übertragen hat. Wie weit hier gegangen werden darf, hängt von der Zusammensetzung und dem Geiste der so eben gewählten Ausschüsse ab. Außerdem wird aus diesem Gebiete nur noch die neue Städteordnung und der Entwurf über die sogenannte Provinz Berlin aufgeführt. Der Gesetzentwurf über die Communalbesteuerung war auch für diese Session bestimmt, seine Vorlage ist Ende vergangener Woche wieder sehr zweifelhaft geworden. Bei der Berathung desselben innerhalb der verschiedenen Ministerien haben sich so viele Meinungsverschiedenheiten ergeben, daß eine nochmalige Anhörung der Provinzialbehörden von der Regierung als nöthig erachtet wird. Außer der Generalsynodalordnung wird dann noch eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen angekündigt, welche von dem arbeitsamen landwirthschaftlichen Ministerium veranlaßt sind. Von kirchenpolitischen Vorlagen wird nur der Entwurf eines Gesetzes über die Verwaltung des Bisthumsvermögens in Aussicht gestellt. Weitere dankenswerthe Erläuterungen giebt unten unser Berliner △-Correspondent.

Die Frage des Ankaufes der preußischen Eisenbahnen durch das Reich wird vom Fürsten Bismarck mit der größten Energie betrieben, der preußische Ministerrath soll sich am Freitag mit der Sache beschäftigt haben. Wenn auch der Leiter unserer Politik in dieser Sache seine Absicht durchsetzen sollte, so wird die Erfüllung derselben doch nicht so schnell vor sich gehen, wie man sich vielfach im Publikum vorstellt. Und das ist gut; denn jede der beiden Seiten hat ihre großen Vortheile, wie ihre großen Nachtheile, die einer längeren Abwägung wohl werth sind. Es wird erzählt, daß schon dem eben zusammengetretenen preußischen Landtage eine Vorlage zugehen soll, wonach derselbe die preußische Regierung autorisirt, beim Bundesrath einen Antrag in der Richtung, welche der Minister-Präsident vertritt, zu stellen. Die Nachricht bedarf aber noch der Bestätigung. Vom Ankauf der Bahnen der Königreiche Bayern, Württemberg und Sachsen und des Großherzogthums Baden ist vorläufig keine Rede mehr.

Die „Kreuzzeitung“ macht wieder einmal darauf aufmerksam, „daß gewisse mit Herrn Wagener und der „Nordd. Allg. Ztg.“ zusammenhängende Manöver, eine große gouvernementale Partei zu bilden, durchaus nichts mit dem sich vollziehenden Zusammenschlusse aller unabhängigen conservativen Elemente des Landes, also der sogenannten Kreuz-Zeitungs-Partei, der conservativen Agrarier und der von den hervorragenden Mitgliedern der conservativen Reichstags-Fraction vertretenen Kreise, zu thun haben.“ Aus dieser Erklärung wird u. A. deutlicher, was wir schon vor Jahren behaupteten, daß der Versuch der Bildung einer besonderen „agrarischen“ Partei ein Manöver der Altconservativen war, um ein Terrain, das sie auf politischem Gebiet verloren, auf wirthschaftlichem wieder zu gewinnen. Der „Zusammenschluß“ aller zersprengten altconservativen Elemente kann nur klärend auf die politische Situation wirken. Das jetzige Manöver des Gründers der „Kreuzztg.“ mit der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist nur ein Privatunternehmen des Herrn Wagener; derselbe will ganz Deutschland mit einem Netz von Zeitungen überspannen. Nach der Gründung der „Dtsch. Eisenbahnztg.“ erwarb er die „Nordd. Allg. Ztg.“, zu der sich Riendorf (so lang sie officiös war deren größter Feind) sogleich auf den freundschaftlichen Fuß gestellt hat. Nun soll Wagener noch die „Dtsch. Reichs-Corr.“ erworben, gekauft haben, ein lithographirtes Blatt, welches 120 verschiedenen Zeitungen als zu benutzendes Manuscript zugeht. Da hätte er denn mit einem Schlage sich ein ganzes Rudel erworben. Wenn Wagener wirklich die Gründung einer eigenen größeren Partei gelingen sollte, die er dem Fürsten Bismarck zur Verfügung stellte, so würde dieser natürlich als Realpolitiker mit ihr wie mit jedem politischen Factor rechnen. Da Wagener aber bei allen seinen bisherigen „Gründungen“ nur immer kurze Zeit reüssirt hat, so ist nicht anzunehmen, daß es ihm bei der „Gründung“ einer politischen Partei besser ergehen sollte.

Fürst Bismarck hat ganz entschieden erklärt, daß er mit allen Hetzereien der letzten Zeit und besonders auch mit dem Unternehmen seines alten Freundes nichts zu thun habe. Und die Veröffentlichung des wichtigen politischen Schriftstückes aus dem Jahre 1867 ist nicht durch ein Blatt der Wagenerschen Sippe, sondern durch ein nationalliberales Blatt erfolgt. Die „N. A. Z.“ ist jetzt so wenig auf dem Laufenden, daß sie vor Kurzem in offiziösem Tone gegenüber dem Plane, das Reichstagsgebäude auf dem Platze des Kroll'schen Etablissements zu bauen, ihr „Jamais“ ausrief, und jetzt wird bekannt, daß dieser Plan damals schon durch directe Anregung des Kaisers, und zwar durch ein besonderes Handschreiben an das Ministerium, in das jetzige Stadium gefördert worden war. Auch der Kronprinz soll lebhaftes Interesse für die Annahme der Vorlage geäußert haben.

Die jetzt Wagener'sche „Dtsch. Reichs-Corr.“ machte vor Kurzem mit geheimnißvollem Tone darauf aufmerksam, daß der Kronprinz den Pro-

---

Stadt-Theater.

⁂ Benedix' „Aschenbrödel“ erhält sich immer noch in der Gunst des Publikums. Und in der That gehört auch die Verkörperung des Mädchenpensionats in Lehrern und Schülerinnen zu den besten Erzeugnissen des frischen und gesunden Humors, mit dem Benedix so zahlreiche gelungene Gestalten des bürgerlichen Lebens für die Bühne geschaffen hat. Weniger glücklich ist freilich die eigenthümliche Mischung von Naivität und Romantik, aus welcher er sein Aschenbrödel selbst zusammengesetzt. Vor einer eingehenden Prüfung auf psychologische Wahrheit wird dieser Charakter kaum bestehen können; aber äußerlich betrachtet ist die Gestalt sehr freundlich ausgestattet und scenisch in die günstigste Beleuchtung gestellt. Eine Darstellerin, die einfaches natürliches Wesen für die Rolle mitbringt und dieselbe in ihrem sprachlichen Theil mit Empfindung und Verständniß zu behandeln weiß, wird daher diese Partie zu den dankbaren zu zählen haben. Frl. Bertens besitzt die angeführten Erfordernisse durchaus. Sie gab die Elfriede in anspruchsloser Natürlichkeit und führte namentlich die Waldscenen so hübsch durch, daß sie den lebhaftesten Beifall errang. Herr L. Ellmenreich spielte den Grafen Albrecht, den wir schon einige Male von ihm gesehen haben, wieder mit warmer Empfindung und in angemessener Haltung. Auch der Graf v. Rothberg des Herrn L. Ellmenreich und die Ursula der Frau Müller sind von früher her bestens bekannt. Hr. Benda (Dr. Veltenius) und Hr. Müller (Stichling) gaben ihre Rollen in sorgfältiger von jeder Uebertreibung fernen Charakteristik. Die Schulscenen gingen recht glatt. Am besten traf Frl. Müller den Backfischton.

Dem Lustspiel folgte der drastisch komische Schwank „Daniel in der Löwengrube“ von Herrn Director Lang. Da die Besetzung im Wesentlichen die frühere war, wirkte das kleine Stück wiederum sehr erheiternd. Hr. Müller ließ sich nicht die Gelegenheit entgehen, die kleine Partie des Hausknechts in charakteristischer Weise sehr komisch zu gestalten.

Berichtigung und Wunsch.

In dem in Nr. 9511 dieser Zeitung abgedruckten interessanten Aufsatze über die Stadt Culm ist gesagt, daß die ehemalige Dominikaner- jetzt evangelische Kirche daselbst schon im Jahre 1228 erbaut worden sei und an einer spätern Stelle wird auf ihr „beinahe 700jähriges Bestehen“ hingewiesen. Dies angegebene Alter aber ist ein Irrthum, und zwar ein Irrthum, wie er bei ähnlichen Gelegenheiten unendlich oft vorkommt, weßhalb ich auf denselben besonders aufmerksam machen möchte.

Es besteht nämlich in den bei Weitem meisten Fällen ein wesentlicher Unterschied, zwischen der Zeit, zu welcher eine alte Kirche gegründet wurde und der Zeit, da das heute auf derselben Stelle noch stehende Kirchengebäude errichtet worden ist. Fast alle alten Kirchen sind im Laufe der Jahrhunderte, entweder weil sie baufällig geworden waren oder abgebrannt sind, oder weil sie in ihrem alten Zustande, den erweiterten Bedürfnissen einer spätern Zeit oder dem neuen Geschmacke nicht mehr genügten, wiederholt umgebaut oder ganz neu gebaut worden. Die Marienkirche zu Danzig z. B. ist dreimal völlig neu gebaut worden. Von der ältesten im Jahre 1270 zuerst erwähnten, kleinen, wahrscheinlich aus Holz hergestellten Kirche, ist gar nichts mehr, von der im Jahre 1343 erbauten größern, massiven Kirche sind nur noch geringe Reste erhalten. Die heute noch stehende Marienkirche wurde erst in den Jahren 1403—1446 und 1484—1502 (bis auf einige Theile am Thurm) ganz neu erbaut. Der Dom zu Marienwerder wurde im Jahre 1236 zuerst als kleines Kirchlein von Holz, das jetzt bestehende Gebäude aber erst in den Jahren 1343 bis 1385 erbaut. — Man darf daher nur in den seltensten Fällen, und nur nach strenger Kritik der vorhandenen architektonischen Kunstformen die von dem Chronisten überlieferte Jahreszahl der Erbauung einer Kirche für die Zeit der Erbauung der noch bestehenden Kirche nehmen.

In dem vorliegenden Falle mag es ganz richtig sein, daß eine Kirche des Dominikaner-Klosters zu Culm schon im Jahre 1228 erbaut wurde. Die heute noch stehende Kirche aber ist, wie die daran vorhandenen architektonischen Kunstformen zeigen, um fast 200 Jahre jünger als angegeben.

Es wird Manchem unbegreiflich erscheinen, daß ich solches trotz der sicher beglaubigten Notiz behaupte. Zur Erklärung dessen möchte ich darauf aufmerksam machen, daß architektonische Kunstformen, also Steine, ebenfalls historische Documente sind, welche uns Geschichte erzählen, und zwar eine Geschichte, welche über allen Zweifel erhaben ist und an deren Wahrheit nicht gerüttelt werden darf. Diese Documente aus Stein zu lesen und richtig zu verstehen ist freilich sehr schwer und nicht Jedermanns Sache, selbst wenn er alte Urkunden auf Pergament und Papier geläufig lesen gelernt. Solche alten Steine reden eine Sprache, welche noch besonders gelernt werden muß.

Beim Lesen der erwähnten, verdienstvollen Artikel in No. 9511 und 9514 trat mir wieder der Wunsch lebhaft vor die Seele, es möchte der kenntnißreiche und geschickte Verfasser derselben noch eine größere Anzahl ähnlicher Aufsätze schreiben und aus ihnen schließlich ein Buch zusammenstellen, welches ähnlich wie Th. Fontane's Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ eine Schilderung der ganzen Provinz Preußen nach verschiedenen Richtungen enthält. Ein solches würde ohne Zweifel mehr als viele gelehrte Arbeiten zur rechten Würdigung der so wenig gekannten und leider vielfach verkannten Provinz Provinz beitragen.

Nürnberg, 15. Jan. 1876. R. Bergau.

fessor Geffken aus Straßburg empfangen habe. Der Herr Professor hat in vorigem Jahre ein Buch herausgegeben, in dem er haarklein bewiesen hat, daß die Art und Weise, in welcher der Cultusminister den „Culturkampf" betreibe, nicht die richtige sei, er selbst hatte einen schönern Plan erdacht. Die „D. R.-C." ließ durchblicken, daß es sich bei dem Empfange um eine Aenderung der Kirchenpolitik handele. Officiös wird nun berichtet, daß der Kronprinz freilich den Professor empfangen, daß der Culturkampf aber damit nichts zu thun habe. Herr Geffken habe sich früher, als er Hamburgischer Ministerresident in Berlin gewesen, das persönliche Wohlwollen des Kronprinzen erworben, was auch die jetzige Auszeichnung veranlaßt habe. Uebrigens habe der Kronprinz dem Cultusminister immer seine besondere Geneigtheit zu erkennen gegeben.

Französische Blätter enthalten folgende Mittheilung: „Aus Brest wird den „Tablettes des deux Charentes" geschrieben, der Admiral Donie halte sich bereit, um mit der „Gauloise" und der „Valeureuse" nach Cherbourg abzugehen; dort werde er noch die „Surveillante" hinzunehmen und dann bis auf weitere Befehle mit dieser Panzerdivision im Canal Station nehmen. Ist dies eine Bestätigung des Gerüchtes von der Wiederherrichtung der Panzerdivision von Cherbourg, oder ist es ein Vorzeichen ernster Ereignisse, in deren Voraussicht man für die Sicherheit unseres Nordgestades Sorge tragen will?" Es scheinen überhaupt wieder in Frankreich beunruhigende Gerüchte ausgesprengt zu werden, wie zum Beispiel die Angabe, daß die Obersten aller Reiter-Regimenter ein vertrauliches Circular erhalten hätten, worin sie aufgefordert worden, die Ausbildung ihrer Rekruten, wofür sie sonst bis zum Juli Zeit haben, zu beschleunigen und es so einzurichten, daß sie bis Ende Februar oder Anfangs März ausgebildet seien. Den Obersten der Infanterie-Regimenter sollen ähnliche Weisungen zugegangen sein. Ferner behauptet man, im Westen würden bedeutende Kriegsvorräthe angehäuft und für jedes der Geschütze des zweiten Corps, das in Nancy sein Hauptquartier hat, seien jetzt Munition und Kugeln für 400 Schüsse angeschafft. Dann will man noch von weiteren Maßregeln wissen, durch welche Frankreich in den Stand gesetzt würde, sofort mehr als 700 000 wohl eingeübter und gut ausgerüsteter Truppen in's Feld zu stellen. Gerüchte ähnlicher Art tauchen übrigens jetzt sehr oft auf. Vielleicht ist ihre Wirkung mehr auf die innere Lage, insonderheit auf die Erzielung „gutgesinnter" Wahlen berechnet, als auf irgend einen anderen Zweck.

Deutschland.

△ Berlin, 16. Januar. Bezüglich des gesammten Materials, welches den Landtag während der jetzigen Session beschäftigen soll, können wir, die Angaben der Eröffnungsrede ergänzend, Folgendes verbürgt mittheilen. Zunächst hat im preußischen Staatsministerium eine Verständigung dahin stattgefunden, in der Eröffnungsrede nur jene Gesetzentwürfe anzukündigen, welche entweder bereits mit der K. Sanction versehen zur Vorlage bereit liegen oder im allerletzten Stadium der Vorbereitung sich befinden, so daß deren Einbringung während oder gegen Ende der Vertagung des Landtages zu erwarten ist. Es sind dies zunächst von den die Verwaltungsreform betreffenden Gesetzen das höchst wichtige sogenannte Competenzgesetz, welches die Zuständigkeit der Staats-Verwaltungs- und Selbst-Verwaltungs-Behörden und Verwaltungsgerichte in materieller Beziehung abgrenzt, und die Städte-Ordnung für die östlichen Provinzen, deren Einbringung nahe bevorsteht. Hieran wird sich des Weiteren der Entwurf der Communalverfassung der sogenannten Provinz Berlin anschließen. Noch nicht so weit gediehen soll das Gesetz über die Communalbesteuerung sein, es ist zweifelhaft, ob dasselbe bei dem knapp bemessenen Raum der Session wird vorgelegt werden können. — Die von der Thronrede angekündigten Gesetze, nämlich die Gemeinheits-Theilungsordnung für Schleswig-Holstein, das Gesetz über Ablösungen in den Moor- und Veen-Colonien Hannover's, sowie zwei Gesetze betreffend die Ablösung der Reallasten in Hessen und Nassau sind bereits — die ersten beiden dem Herrenhause, die letzteren dem Abgeordnetenhause überwiesen. — Der Gesetzentwurf betreffend die Begründung neuer Ansiedelungen und das Verfahren der Abgaben-Regulirung bei Dismembrationen, welcher sich damit beschäftigt, an Stelle der bestehenden, höchst mangelhaften und complicirten Vorschriften, neue einfache Normen zu setzen, die sich an die Grundgedanken der sonstigen Verwaltungsgesetzgebung anschließen, ist in dem allerletzten Stadium der Vorberathung und seine Vorlegung während der Vertagung zu erwarten. Ebenso wird das bereits bei Gelegenheit der Berathung über das Waldschutzgesetz angekündigte Gesetz betr. die Staatsaufsicht über die Waldungen der Gemeinden, Corporationen, Stiftungen und dergl. in den östlichen Provinzen, sowie das Gesetz betreffend die Regulirung der aus dem land- und forstwirthschaftlichen Arbeitsvertrage entstehenden Rechtsverhältnisse ohne längeren Verzug zum Abschluß und zur Vorlage gelangen. Einen Schritt zurück und zwar im Stadium der Berathung unter den betheiligten Ministerien befindet sich das Jagdpolizeigesetz, dessen Einbringung jedoch immer noch für einen späteren Theil der Session zu erwarten ist. In gleicher Lage befindet sich ein Gesetzentwurf über Begründung von Landescultur-Rentenbanken. Dagegen ist von der Einbringung einer Vorlage zur Codification des Wasserrechtes Abstand genommen, in Rücksicht auf die umfassenden und schwierigen Vorarbeiten, welche diese Materie erfordert. Neben der Wegeordnung, welche wesentlich in der vorjährigen Fassung wiederkehrt, wird das Gesetz über die staatsrechtliche Seite der Generalsynodal-Ordnung an erster Stelle das Abgeordnetenhaus beschäftigen. Es ist die ausgesprochene Absicht, die Session nicht über den Maimonat auszudehnen. — Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg ist erkrankt und fehlte daher heute bei der Eröffnung des Landtages.

* Der in der „N. Z." abgedruckte Erlaß Bismarck's vom 14. April 1867 an den damaligen Gesandten in Wien, Frhrn. v. Werthern — auf welches Schriftstück neulich durch ein Telegramm hingewiesen wurde — lautet:

„Berlin, den 14. April 1867. An Herrn v. Werther, Exc., Wien. Vertraulich. Der Graf Taufffirchen hat mir, legitimirt durch ein Schreiben des Fürsten Hohenlohe an mich, in dessen Auftrage mit Genehmigung des Königs von Bayern erklärt, daß die bayerische Regierung wünsche, eine wechselseitige Anlehnung zwischen Deutschland und Oesterreich zum Zweck der Rückendeckung gegen Frankreich hergestellt zu sehen. Ich habe ihm darauf im Wesentlichen Folgendes erwidert: Es sei seit der Wiederherstellung des Friedens stets unser Wunsch gewesen, das freundschaftliche Verhältniß mit Oesterreich zu gewinnen, welches den beiderseitigen Interessen und der beiderseitigen Vergangenheit entspreche. Zu den allgemeinen Gründen dieser unserer Disposition habe sich in neuester Zeit das besondere Motiv gesellt, den Frieden zu erhalten. Diesen Zweck würde eine Defensivallianz Oesterreich's mit Preußen und seinen deutschen Verbündeten erreichen, weil einer solchen gegenüber Frankreich einen Angriff auf Deutschland nicht unternehmen würde.

„Ich habe die Gelegenheit benutzt, zugleich über die Vortheile zu sprechen, welche wir Oesterreich bieten könnten und in dieser Beziehung folgende Gedanken geäußert:

„Wir könnten Oesterreich dasjenige gewähren, was ihm früher der Deutsche Bund gewährt habe, das heißt innere und äußere Sicherheit; die letztere, in zweifellos defensiver Beschränkung, entweder

„a. für die ganze österreichische Monarchie auf Zeit, etwa auf ein bis drei Jahre, oder

„b. für den deutschen Theil durch ein dauerndes Bündniß, ohne bundestägliche Verfassung, rein als internationaler Vertrag aufgefaßt.

„Auch würde sich

„c. ein zeitweiliges Bündniß vervollständigen lassen durch eine zeitweilige Abmachung über die türkische Angelegenheit. In eine solche Combination würden wir aber auch Rußland hineinziehen müssen.

„Ich sei nicht ohne Hoffnung, daß für einen beschränkten Zeitraum Rußland's Zustimmung zu einer Aufrechthaltung des status quo in den türkischen Grenzländern zu gewinnen sei. Sollte sich Rußland nicht dazu verstehen, eine solche Zustimmung vertragsmäßig zu verlautbaren, so werde es für die Erhaltung des Friedens genügen, wenn Rußland, ohne eine Verbindlichkeit einzugehen, ein ihm bekanntes preußisch-österreichisches Engagement stillschweigend billige. Auch bei einer solchen auf stillschweigende Billigung Rußland's berechneten Abmachung müßten unsere Karten für Rußland offen liegen.

„Der Graf Taufffirchen nahm diese Aeußerungen anscheinend mit Befriedigung, wenn auch mit einer gewissen Behutsamkeit auf, und ließ erkennen, daß er daraus Hoffnung auf das Gelingen seiner Mission in Wien entnehme. Dort die Initiative zu ergreifen, muß ihm überlassen bleiben. E. E. wollen aber gef., sobald Ihnen die Gelegenheit dazu geboten wird, die Bemühungen des Grafen Taufffirchen innerhalb der von mir bezeichneten Combinationen unterstützen und zu dem Zweck einerseits die Geneigtheit S. M. des Königs, auf den Gedanken des Fürsten Hohenlohe einzugehen, constatiren, andererseits alle und jede Gerüchte über geheime Verträge, die wir mit irgend einer Macht eingegangen wären, auf das Bestimmteste dementiren. gez. v. Bismarck".

— Die Wahl des Grafen v. Winzingerode-Bodenstein, Landes-Director der Provinz Sachsen, ist im Merseburger Landtage mit 65 Stimmen gegen v. Helldorff-Bedra mit 35 erfolgt. Zum Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses ist Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode mit 97 von 101 Stimmen gewählt worden.

— Der Kreisgerichtsrath F. Scheder, nationalliberales Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlbezirk Striegau-Schweidnitz, ist am 13. d. in Schweidnitz nach kurzer Krankheit gestorben.

— In offiziösen Correspondenzen wird jetzt mit der größten Bestimmtheit behauptet, daß zum 1. April ein Redactionswechsel bei der „Kreuzztg." bevorstände. Chef-Redacteur soll der ehemalige Landrath des Fraustädter Kreises, v. Niebelschütz, werden.

— Nach officiösen Correspondenzen hat der bisherige deutsche Botschafter am russischen Hofe Prinz Reuß in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Großherzoglich sächsischen Familie zunächst auf jede öffentliche Stellung im Staatsdienst verzichtet. Er kam daher weder bei Besetzung des Botschafterpostens in Wien, noch bei dem Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau in Frage. Die Besetzung des letzteren ist, wie bereits verschiedene Blätter gemeldet, inzwischen erfolgt; wie [illegible] melden, ist es der bisherige Regierungspräsident in Düsseldorf, Frhr. v. Ende, welcher zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau ernannt worden ist.

— Bei Besprechung der Lage unserer Industrie kommt man neuerdings wiederholt auf die Erwägung zurück, ob es nicht geboten erscheine, den darniederliegenden Werken dadurch eine Hilfe zu gewähren, daß die Staatsregierung diejenigen später fälligen Lieferungen, welche zur Ausführung der projectirten Eisenbahnbauten erforderlich, schon jetzt ausschreibe? Vorerst erscheint nun schon sehr fraglich, ob in der That durch solche künstliche Mittel die Industrie einer nachhaltigen Gesundung entgegengeführt werden kann, dann aber — hebt die „Post" hervor — dürfte doch hervorzuheben sein, daß der Regierung in dieser Beziehung jedenfalls nicht ein zu Wenig zum Vorwurf gemacht werden kann. Es dürfte hier lediglich auf die Erklärung des Herrn Handelsministers der bezüglichen Anfrage des Herrn Abgeordneten Berger gegenüber in der Sitzung vom 4. Juni v. J. zu verweisen sein. Die Staatsregierung hat im Jahre 1874 danach nahe an 50 Millionen Thaler in Bestellung gegeben. Der Handelsminister hob damals hervor, daß auch im Jahre 1875 bereits wieder Ordres zum Betrage von 81¾ Millionen Mark ertheilt seien, bemerkte aber: „Es sind dies so beträchtliche erhebliche Zahlen, daß im Ganzen genommen, wie ich glaube, die Industrie in den künftigen Jahren auf derartige große und umfangreiche Bestellungen nicht wird rechnen können, da es nur durch außerordentliche Umstände möglich geworden ist, solch bedeutende Aufträge zu geben." — Es dürfte diesen Auslassungen kaum noch etwas hinzuzufügen sein. Es hat eben auch die Staatsregierung bei ihren Dispositionen mit veränderten Verhältnissen zu rechnen. Geringerem Bedarf entsprechen kleinere, vielleicht gegen die früheren verschwindend kleine Aufträge. Im Uebrigen wird der „Post" versichert, daß in dieser Beziehung genau ebenso wie früher verfahren werde — so mit Ausschreibung von Schienenlieferungen 2c.

— Die hier erscheinende lithographirte „Deutsche Reichs-Correspondenz" ist, wie dem „B. B.-C." von sonst gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, für den Preis von 7000 Thlr. von dem Geh. Regierungsrath a. D. Wagener angekauft worden.

— In Westfalen mehren sich auffälliger Weise die Conversionen protestantischer Adeligen. Vor einiger Zeit trat bekanntlich der Frhr. Clemens v. Dücker, Rittergutsbesitzer auf Rödinghausen, zur katholischen Kirche über und am 4. d. hat der Rittergutsbesitzer Ernst v. Krane-Matena, Seconde-Lieutenant im Westfälischen Kürassier-Regiment No. 4, vor dem Kreisgericht zu Warendorf seinen Austritt aus der evangelischen Kirche zu Protokoll erklärt und ist katholisch geworden. Krane ist ein Vetter des ebenfalls zur römischen Kirche übergetretenen Ober-Tribunalsraths v. Forcade de Biaix.

Köln, 15. Jan. Nach einer Meldung „K. Z." hat die Staatsregierung auch für den hiesigen Domprobst Dr. München nach einer seitens desselben an die Staatsregierung erfolgten entsprechenden Erklärung die Leistungen aus Staatsmitteln wieder aufgenommen. (W. T.)

Schweiz.

— Der in den weitesten Kreisen als Kämpfer gegen die Orthodoxie bekannte protestantische Pfarrer Heinrich Lang in Zürich, welcher durch Predigten und Schriften so viel für religiöse Aufklärung wirkte, auch in Deutschland als Prediger auf den Protestantentagen und sonstig auftrat, ist, nach einem Privattelegramme der „Elberf. Ztg.", am 13. Januar in Zürich gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Januar. Wie die „Presse" meldet, wurden zur Uebernahme der Rentenanleihe von 40 Millionen die Creditanstalt-Gruppe und der Bankverein vom Finanzminister aufgefordert. Der Bankverein concurrirte in Verbindung mit einer Gruppe deutscher, französischer und belgischer Bankhäuser. Die Uebernahme der Anleihe wurde von der Creditanstalt-Gruppe erstanden. Die Anleihe ist in 4 Raten bis zum Juli d. J., wie es heißt, zum Course von 67½ zu übernehmen.

Frankreich.

⨯⨯ Paris, 14. Januar. Die Proclamation Mac Mahon's ist heute an allen Straßenecken angeschlagen worden. Sie macht nicht viel Aufsehen im Publikum; der Eindruck, den sie in der politischen Welt hervorruft, ist ein sehr gemischter. Man weiß nicht recht, was damit anfangen; allgemein findet man, daß sich das Bedürfniß eines solchen Manifestes, welches so wenig Aufschluß über die wahren Tendenzen der Regierung giebt, durchaus nicht fühlbar macht. Die Proclamation ist offenbar von Buffet geschrieben und der „Temps" meint mit Recht, man könne eher sagen, Mac Mahon habe das Manifest Buffet's gegengezeichnet, als umgekehrt. Gewisse Sätze des Documents, wo von der antisocialen Doctrin u. s. w. die Rede ist, wiederholen fast wörtlich Buffet's Erklärungen auf der Tribüne. Andrerseits enthält die Proclamation eigentlich nichts, was nicht auch die conservativen Republikaner unterschreiben könnten, und es ist also nicht auffallend, wenn sie die Billigung der liberalen Minister gefunden hat. Dies ist nach den letzten Mittheilungen der „Agence Havas" der Fall; in Folge des heutigen Ministerrathes scheint jede Veränderung im Ministerium für jetzt vermieden zu werden. Der nächste Conseil soll erst Montag stattfinden. Buffet muß sich also das Verbleiben Léon Say's im Ministerium einstweilen noch gefallen lassen und unter diesem Gesichtspunkt läßt sich das Manifest als eine Art Genugthuung, welche dem Vicepräsidenten des Conseils gewährt worden ist, betrachten. Mac Mahon, heißt es, hat das Entlassungsschreiben Léon Say's selbst in's Feuer geworfen, worauf der Finanzminister bemerkte: „Es darf aber nicht mehr die Rede davon sein, daß ich mich von meinen Freunden Feray und Gilbert-Boucher zu trennen habe." — Nein, antwortete Mac Mahon, Herr Feray und Herr Boucher sind Ehrenmänner. — Die republikanischen Abendblätter heben besonders hervor, wie bedauerlich es sei, daß Mac Mahon in seiner Proclamation gewissermaßen die Verantwortlichkeit für die Politik Buffet's übernehme. Dies Bedenken macht auch die bonapartistische „Liberté" geltend, die im Uebrigen natürlich den Erklärungen des Staatsoberhauptes beistimmt. Mit gewohnter Anmaßung giebt Paul de Cassagnac im „Pays" seine Zustimmung. Wir gewähren, sagt er, die vier Jahre, welche das Manifest verlangt, überzeugt, daß wir so zugleich im Interesse Frankreich's und im Interesse unserer Partei handeln. Im Augenblick, wo der Marschall entschlossen wieder die conservative Bahn betritt, ist kein Grund vorhanden, warum wir ihm nicht folgen sollten. Nur haben wir uns deutlich über die Bedingungen des Contractes, den wir eingehen, zu verständigen. Die imperialistische Partei hat großmüthig dazu beigetragen, dem Marschall zur Gewalt zu verhelfen und die imperialistische Partei ist unter dem Marschall ärger als unter Herrn Thiers selber gesetzt und verfolgt worden. Das Ministerium des alten Invaliden Chabaut-Latour war gehässig gegen uns. Man muß darauf achten, daß dieser schlechte Witz sich nicht wiederholt" u. s. w. Die legitimistische „Union" ist der Meinung, das Manifest werde seine wahre Bedeutung erst dann erhalten, wenn die Cabinetskrisis wirklich beendigt sein wird, was noch nicht der Fall ist. Das orleanistische „Journal de Paris" fließt von Anerkennung über und sagt: „Es hieße die Wichtigkeit des Manifestes des Marschalls zu gering anschlagen, wenn man dasselbe ausschließlich mit der ministeriellen Frage in Verbindung bringen wollte. Es hat eine weit größere Tragweite; der Gedanke desselben ist ohne Zweifel von dem Marschall schon seit langer Zeit und ohne jede Rücksicht der genannten Art gefaßt worden." — In Algerien hat ein starker Sturm gewüthet. Der Telegraph meldet von argen Verheerungen.

Belgien.

Brüssel, 14. Januar. Wie das „Journal de Charleroi" mittheilt, haben fremde Personen unter die in Roux Strikenden Geld vertheilt. Die Lokalbehörden haben die strengsten Maßnahmen ergriffen.

Antwerpen, 13. Januar. Gestern fand in Charleroi ein großes Meeting statt, dem die Vertreter sämmtlicher Kohlengruben aus der Provinz Lüttich beiwohnten. Es ist wahrscheinlich, daß die Arbeiter dieser Provinz dem Beispiel der Bergleute aus dem Becken von Charleroi folgen werden.

England.

London, 13. Jan. Im Laufe des gestrigen Abends trat hier starker Schneefall ein, der auf den Verkehr äußerst störend wirkte. Die Kälte dauert fort und auf den Teichen in den Parks hat sich bereits eine tragfähige Eiskruste gebildet, für Schlittschuhläufer die erste willkommene Gelegenheit, in diesem Winter ihre Kunst zu üben. Die arbeitenden Klassen aber haben vielfach unter dem Einfluß der Witterung zu leiden und eine große Anzahl von Maurern, Pflasterern u. s. w. ist zeitweilig brodlos.

London, 15. Januar. Wie die „Times" erfährt, wird die Sitzung des englischen Ministerconseils, in welcher über die auf die Note des Grafen Andrassy zu ertheilende Antwort Beschluß gefaßt werden soll, am nächsten Dienstag stattfinden. Das Blatt fügt hinzu, der unumgänglich nothwendige Druck der auswärtigen Mächte auf die Türkei hätte unmöglich in weniger drohender Weise ausgeübt werden können, als es in der Note des Grafen Andrassy geschehen. England könne dem Großvezir nur die größte Klugheit und Nachgiebigkeit anempfehlen.

Rußland.

Petersburg, 15. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" findet bei Erörterung der orientalischen Lage, daß die Pforte selbst ein großes Interesse daran habe, daß die von ihr verlangten Concessionen von den Mächten gemeinsam zur Annahme empfohlen würden. — Der Staatssecretär Graf Korff und Admiral Krabbe sind gestorben.

Serbien.

Belgrad, 15. Jan. Die Skupschtina hat in ihrer heutigen Sitzung die Berathung des Budgets fortgesetzt und hierbei die Gehalte verschiedener höherer Beamten, namentlich die Dotation des Metropoliten erheblich herabgesetzt.

Amerika.

Washington, 14. Jan. Die Vorlage wegen Amnestirung der am Aufstand der conföderirten Betheiligten hat bei der Berathung im Repräsentantenhause die erforderliche Zweidrittheilmehrheit abermals nicht erlangt. (W. T.)

Danzig, 17. Januar.

* Die K. Direction der Ostbahn hat dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft unterm 11. d. M. mitgetheilt, daß sie höheren Ortes ermächtigt worden sei, in denjenigen Fällen, in welchen nach dem Beschlusse des Bundesrathes vom 13. October v. J. die Zusammenladung zollpflichtiger und zollfreier Güter in Einen Waggon gestattet ist, auch von der Vorschrift des § 50, No. 1 des Betriebs-Reglements, nach welcher für zollfreie und zollpflichtige Waaren jedesmal besondere Frachtbriefe ausgestellt werden sollen, abzusehen. Die betreffenden Dienststellen der K. Ostbahn sind daher angewiesen, hinfort die Aufgabe zollfreier und zollpflichtiger Güter nach Maßgabe des obengenannten Bundesraths-Beschlusses auf Einen Frachtbrief zuzulassen.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach dem Aushang auf dem Bahnhofe der Ostbahn.] Culm-Terespol: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — Warlubien-Graudenz: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — Czerwinsk-Marienwerder: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke.

* Am ersten Februar v. J. wurde der Postanweisungsverkehr mit Oesterreich-Ungarn eingeführt. Die Zahl der gewechselten Postanweisungen in jenem Monat war 8 559 im Betrage von 359 798 M. Im November waren diese Zahlen bereits auf 14,186 Stücke und 686 808 M. gestiegen; und es steht zu erwarten, daß im December sich dieser Verkehr, gegen den Februar, verdoppelt haben wird. Am 1. Februar des gegenwärtigen Jahres beginnt der Post-Anweisungsverkehr mit Frankreich, und es sind dann nach allen Ländern Europa's, mit Ausnahme Rußland's, der pyrenäischen und der Balkan-Halbinsel, Postanweisungen zulässig.

* Der Rittergutsbesitzer Kammerherr v. Gordon ist auf Grund der Präsentationswahl des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirke Süd-Pommerellen zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

—a. [Schwurgericht.] Am Sonnabend wurde vor dem Schwurgericht eine Anklage wegen Landfriedensbruches gegen die Arbeiter Gotthilf Bledau, Ferdinand Milowski, Johann Durand, Anton Rita und August Kuhnert verhandelt, welcher ein am 30. August 1874 zu Pietzkendorf stattgehabter größerer Exceß zu Grunde lag. Zwischen den dort wohnenden Krüger Marochow'schen Eheleuten und dem Angeklagten Milowski hatten schon seit längerer Zeit kleine Streitigkeiten obgewaltet. Als am 30. August Abends sich die übrigen Angeklagten zu einem Vergnügtsein bei Milowski vereinigt hatten, erschien plötzlich ein nicht ermittelter Mann in dem Marochow'schen Kruge und warnte die M.'schen Eheleute, da sie von den in der Nachbarschaft bei Milowski vereinigten Personen Excesse zu befürchten hätten. Unmittelbar darauf kamen denn auch mehrere der Angeklagten in das M.'sche Lokal, forderten Bier und Schnaps und provocirten sofort mit anderen dort weilenden Gästen Streit, die nun sofort sich entfernten. Milowski gab nun das Signal zu einem allgemeinen Angriff auf das Kruglocal, indem er mit einer Hacke ein Fenster einschlug, während Bledau eine hölzerne Bank ergriff und sie gegen die Glasthür schleuderte; alsdann wurden Gläser und Flaschen zerschlagen und die Marochow'schen Eheleute aus ihrem Local vertrieben. Hierauf rotteten die Angeklagten auf der Landstraße sich nochmals zusammen und demolirten durch einen Hagel von Steinen die Fenster und verschiedene im Innern befindliche Gegenstände. Im Ganzen dauerte der vom Zaune gebrochene Tumult über eine halbe Stunde und war ein planmäßiges Handeln dabei Seitens aller Angeklagten unverkennbar. Der durch diesen brutalen Racheact den Marochow'schen Eheleuten zugefügte Schaden belief sich auf 120 M. Die Geschworenen erklärten sämmtliche Angeklagte des Landfriedensbruches, Milowski und Bledau unter dem erschwerenden Umstande der Zerstörung von Sachen, für schuldig und lehnten die Annahme mildernder Umstände ab. Hiernach wurde der Anstifter Milowski zu 2½ Jahren Zuchthaus, Bledau zu 2 Jahren Zuchthaus, Durand, Rita und Kuhnert ein jeder zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

* Zu der reichen Fülle von Concerten und ähnlichen Kunstgenüssen verschiedener Art, welche für die nächste Zeit in Aussicht stehen, kommt noch als ein ungewöhnlicher und seltener Genuß hinzu die Aufführung des „Oedipus auf Kolonos" von Sophokles, mit der dazu componirten Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Es sind die Schüler der oberen Klassen unseres Gymnasiums, welche dieselbe beabsichtigen, unter Anleitung des Hrn. Director Cauer und der musikalischen Direction des Hrn. Musikdirector Markull. Der äußerliche Zweck dabei ist, für die so vortheilhaft wirkende, aber bis jetzt noch mangelhafte Schüler-Lesebibliothek einen Zuschuß zu gewinnen. Jenes herrliche Drama, welches einst vor Gericht den Verfasser von der boshaften Anklage der Geistesschwäche und Zurechnungsunfähigkeit so glorreich befreite, wird gewiß auch heute noch für den hohen Geist des Dichters, sowie für den Werth klassischer Dichtung überhaupt Zeugniß ablegen, und die Musik, von dem congenialen Meister ähnlich der berühmten zur Antigone geschaffen, jedoch viel weniger bekannt, darf ebenfalls ein außerordentliches Interesse beanspruchen. Die Rollen des Stückes, sowie die Chöre und Soli sind seit Monaten mit großer Sorgfalt und Hingebung geübt und nach Allem ist von der Besetzung und Ausführung mit genügenden Kräften eine treffliche Production zu erwarten. Die Aufführung soll Mittwoch, den 26. Januar, in der Aula des Gymnasiums stattfinden.

[Selonke's Theater.] Gestern eröffneten vor ausverkauftem Hause die Gebr. Strahsburger mit ihrem Circus, Hunde- und Affentheater, ihr Gastspiel. Die vortrefflichen Leistungen des Hrn. Bröckmann auf diesem Gebiete stehen bei dem Danziger Publikum wohl noch in bester Erinnerung, und man darf sich nicht der Hoffnung hingeben, hier etwas Besseres zu sehen, doch stehen die Leistungen in der Dressur der Thiere der Gebr. Strahsburger dem Ersteren durchaus nicht nach, wenn diese auch in der Reichhaltigkeit der Leistungen etwas zurückbleiben; doch nicht dieses allein bietet die ziemlich zahlreiche Gesellschaft, Ballet, Kautschuk-Productionen, Luftsprünge wechseln mit einander ab. Die Gesellschaft hatte sich einer sehr günstigen Aufnahme zu erfreuen.

** [Polizeibericht.] Am 14. d. Nachmittags wurde auf Kneipab ein schwarzbrauner Wallach mit Bläße, in Sielen und aufgezäumt, herrenlos aufgegriffen und vorläufig im Stalle Reitbahn 2/3 untergebracht. — Vor 14 Tagen hat sich in Ohra-Niederfeld eine gelbe Bulldogge eingefunden. Der Eigenthümer kann den Hund, der bei dem Maurergesellen H. hier untergebracht ist, gegen Erstattung der Kosten abholen. — Gestohlen wurden: 1 Artill.-Offiz.-Paletot mit grauem Lama gefüttert aus der Garderobe des Casino's Melzergasse 7/8; 1 Paar Tuchhosen dem Hausknecht K. aus seiner Kammer; dem Tischlergesellen T. ein blauer Ueberzieher, Geldtasche und Cigarrentasche; aus einer Wirthschaft in Ohra ein Ratiné-Ueberzieher; der Arbeiterfrau G. aus offenem Flur einige Stück Wäsche; dem Arbeiter M. auf der Straße vom Wagen ein schwarzer Ueberrock; dem Kaufmann B. eine Tonne mit Heringen, welche vor dem Laden stand; der Wittwe B. aus offenem Entrée ein brauner Plüschteppich mit eingewirkten Löwen; dem Kaufmann K. vom Ladentisch ein weißer Kopfshawl. Die Diebin des letzteren ist ein großes, hageres Frauenzimmer gewesen; dem Avantageur K. ein blauer Winterüberzieher mit schwarzem Sammetkragen, eine graue Buckskinhose und eine schwarze Weste; am 15. dem Kaufmann S. von der Hausdiele des Kaufmann H. in der Langgasse 1 blauer Ratiné-Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen und 1 schwarzes Halstuch von Halbseide, sowie der Frau Eisenbahn-Secretär R. auf dem Fischmarkte ein braunes Portemonnai mit einem Fünfmarkstück und etwas kleinem Gelde. Verdächtige Personen haben in allen drei Fällen nicht bezeichnet werden können. — Am 16., Nachmittags 4½ Uhr, wollten die beiden Frauen B. und S. die Eisdecke der Mottlau beim Ritterthore verlassen. Weil nun bei dem gewöhnlichen Aufgange Oberwasser sich gesammelt hatte, gingen die Frauen, um sich die Füße nicht naß zu machen, zwischen den dort liegenden Oderkahn und das Ufer, trotzdem das Eis dort durch auf Kante gestellte Eisstücke als unsicher kenntlich gemacht war. Der Strom-Inspector Bach, welcher in der Nähe war, rief den Frauen zu „Sie möchten dort nicht gehen". Dieselben hörten nicht auf die Warnung und brachen bald darauf ein. Sie wurden vom Strom-Inspector und zwei Stromaufsehern glücklich gerettet, waren aber vollständig durchnäßt. Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Eisdecke der Mottlau viele unsichere Stellen zeigt, welche durch Warnungszeichen kenntlich gemacht sind, und vor deren Betreten gewarnt werden muß. Außer dem Eise in der Nähe der eingefrorenen Fahrzeuge sind das namentlich die Stellen beim Fischmarkte am brausenden Wasser, beim Ritterthore, bei der Mündung der Radaune und derselben gegenüber bei der Pumpstation, bei der Bastion braunes Roß, bei Devrient's Werft und auf der ganzen Strecke von der Milchkannenbrücke bis zur Steinschleuse. — Wegen Hausfriedenbruchs und Mißhandlung sind zur Untersuchung gezogen der Bernsteinarbeiter B. und die C.'schen Eheleute.

* Der Kreisrichter Rodmann in Gilgenburg ist an das Kreisgericht in Labiau versetzt. Zum Kreisrichter ist ernannt: der Kreisgerichts-Assessor Mendrzyk bei dem Kreisgericht in Marggrabowa. Der Rechtsanwalt und Notar Stöckel in Rössel ist in gleicher Amtseigenschaft bei dem Appellationsgericht in Posen angestellt.

† Marienburg, 16. Januar. Die Massendiebstähle, welche in letzter Zeit hier so viel von sich reden machten, sind endlich entdeckt worden. Allerdings ist der Ursprung der Diebeshöhle in einem Hause gefunden, dessen Eigenthümer man auf den ersten Blick einer so gemeinen Handlung nicht für fähig gehalten haben würde. Die Polizei, der die Sache denn schließlich doch zu arg wurde, und die deshalb eine besondere Ehre darin suchen mußte, jenes dunkle Gewebe zu zerreißen, hatte dem entsprechend auch besser situirten Leuten auf die Finger gesehen und so glücklich operirt, daß am vergangenen Mittwoch der Hauptschuldige in der Person des Gastwirths und Gutsbesitzers Lang in Brodsack ermittelt werden konnte. Von hier waren sämmtliche Fäden gelegt, hierher führten alle Verbindungen zurück, welche von den Helfershelfern im weitesten Umfange angeknüpft worden waren. Es war nichts Neues mehr, daß plötzlich Fuhrwerke von der Landstraße verschwanden, ohne daß auch nur eine Spur zu ermitteln gewesen wäre. Jetzt sieht man deutlich, wie es gemacht wurde. Der Brodsacker Herr Besitzer fuhr selbst aus und brachte dann am Abende statt seines Fuhrwerks, das inzwischen bei einem guten Freunde untergebracht war, ein gekapertes Wägelchen nebst den zugehörigen flinken Rennern heim. Die weitere Placirung der Rosse muß doch ebenso gut bewerkstelligt worden sein; diese wurden später an des Weges ziehende Händler, wenn möglich zum Export nach Polen, gegen einen brüderlichen Preis abgegeben, während der Wagen entweder vernichtet, oder ihm durch Anstreichen mit einer andern Farbe und durch sonstige zweckentsprechende Aenderungen sein altes Aussehen bis zur Unkenntlichkeit genommen wurde. Wenn sich beim Drange der Arbeit mitunter eine gute Prise an harmlosen Getreidemassen machen ließ, so wurde auch davon selbstredend Act genommen. Wie weit darüber die Acten reichen, wird durch die Untersuchung des Näheren aufgeklärt werden; verwickelt genug soll auch diese Sache liegen. Durch mannigfache Momente waren nun zwei hiesige Gendarmen zu der Ueberzeugung gelangt, daß es in Brodsack nicht recht geheuer sei, weshalb dieselben eine Durchsuchung des L.'schen Hauses für geboten erachteten. Fanden sie nun auch für ihre Vermuthung ein so reiches Material, daß sie die Höhle des Verbrechens unzweifelhaft aufgespürt hatten, so war ihnen doch der Vogel selbst entflohen; Lange war, gewiß von mehreren Seiten gewarnt, kurze Zeit vor der Ankunft der Sicherheits-Beamten flüchtig geworden. Schon am Morgen des vergangenen Freitag gelang es aber unserm Polizei-Commissar Günther, ihn in früher Morgenstunde zu verhaften, wonach seine Ueberführung in das hiesige Kreisgerichts-Gefängniß erfolgte. Die für Entdeckung des Diebstahls von verschiedenen der bestohlenen Leute ausgesetzten Prämien sind den Gendarmen bereits gezahlt worden. Die meisten aufgefundenen Pferde, die zum Theil bis aus der Löbauer Gegend gestohlen sind, befanden sich aber beim Wiederauffinden in einem keineswegs günstigen Futterzustande. Die Frau L.'s ist ebenfalls hier verhaftet worden. — Nachdem das letzte Brandunglück vom 2. d. die Unzulänglichkeit unseres zeitigen Feuerlöschwesens von Neuem auf das schlagendste commentirt hatte und nachdem auch seit jener Zeit noch nichts über eine Reorganisation desselben Seitens der Communalbehörde verlautbarte, hatte Herr Kaufmann Regier in richtiger Erkenntniß der Dringlichkeit des Gegenstandes für den Abend des letzten Sonnabend eine Bürgerversammlung zum Zwecke der Wiederherstellung des alten Feuerlöschvereins ausgeschrieben, welche leider wieder nur verhältnißmäßig schwach — von etwa 30 Personen — besucht war. Die früher schon oft besprochenen Punkte, wie der Magistrat zu lange mit einer bezüglichen Initiative warten lasse und nur ein gemeinsames Eingreifen sämmtlicher Organe erfolgreich wirken könne, fanden auch gestern die genügende Erörterung. Als Modification des ersteren Passus kann es wohl kaum gelten, daß die anwesenden Magistratsmitglieder der Versammlung von den im Gange befindlichen Vorarbeiten des Magistrats zur Regulirung der Sache Kenntniß gaben, dabei ersuchend, einstweilen noch von einer definitiven Constituirung Abstand zu nehmen, da schon in nächster Zeit eine Vorlage zu diesem Zwecke der Stadtverordnetenversammlung unterbreitet werden würde. Auf diese Verzögerung ging man nicht ein, gab auch der nachstehenden vom Postsecretär S. eingebrachten Resolution: „In Erwägung der Verdienste, welche die freiwillige Feuerwehr um die Feuerlöschverhältnisse der Stadt Marienburg besitzt und in der ferneren Erwägung, von welchem Nutzen die Mitwirkung der communalen Factoren in der angeregten Frage sich erweist, beschließt die Versammlung nach gemeinsamer Verständigung mit allen betheiligten Stellen, den freiwilligen Feuerlöschverein unter einheitlicher Leitung wiederherzustellen", nicht durch erforderliche Majorität ihre Zustimmung, sondern beschloß, „mit allen erlaubten Mitteln die Reorganisation des freiwilligen Feuerlöschvereins zu bewirken." — Noch ehe die Versammlung auseinander gegangen ist, hat es übrigens schon wieder einmal gebrannt; dieses Mal in dem Hause des Handschuhmachers K. auf dem Kratzhammer. Der Brand ist jedoch sofort bemerkt und unterdrückt worden, ohne daß die Hilfe der Feuerlöschorgane in Anspruch genommen werden durfte!

Elbing, 17. Januar. Der Kaufmann S. Versuch hierselbst, dessen feine Liqueur-Fabrikate zu verschiedenen Malen mit Preismedaillen gekrönt wurden, hatte das jüngste Kind seines Erfindungstalents nach einem, in der ganzen Provinz wegen seiner romantischen Lage am frischen Haffe bekannten Orte „Cadiner Kloster-Liqueur" getauft. Das dortige Dominium, welches, nebenbei bemerkt, selber in „Spiritus" macht, hat sich veranlaßt gesehen, in einem hiesigen Blatte folgendes Publicandum zu erlassen: „Zur Führung gedachter Bezeichnung hat das Dominium Cadinen, wozu das Kloster als integrirender Theil gehört, seine Genehmigung nicht ertheilt. Das Dominium". (E. P.)

*Königsberg, 16. Jan. In den Kreisen der Provinzial-Landtags-Abgeordneten ist in den letzten Tagen vielfach das Project einer größeren Anleihe für Chausseebauzwecke besprochen worden. Ueber einen darauf gerichteten Antrag des Abg. Rickert haben die Ausschüsse bereits berathen; derselbe soll Montag in Plenum berathen werden. Für die Anleihe wird geltend gemacht, daß unsere Provinz mehr noch als die andern Chausseen brauche; es seien nun für ca. 9½ Millionen ℳ. an Chausseebauten bezw. Prämien zu Chausseebauten vom Staate den einzelnen Bezirken der Provinz zugesichert, welche Zusicherungen jetzt von der Provinz nach dem Dotationsgesetz erfüllt werden müssen. Da aber über 8 Millionen Mark davon für Ostpreußen zugesichert seien, so würden die westpreußischen Bezirke, wenn man keine Anleihe aufnehmen wollte, Jahre lang aus dem Dotationsfonds gar nichts oder nur sehr wenig erhalten. Auch in den Kreisen der ostpreußischen Abgeordneten findet der Gedanke, eine Anleihe aufzunehmen, keinen Widerspruch. Dieselbe bietet zugleich Gelegenheit, die von den alten Chausseebauverbänden herstammenden Verpflichtungen abzustoßen. Die Zinsen und Amortisation der Anleihe würden aus der Provinzial-Dotation gedeckt werden. — Es wäre allerdings wünschenswerth, wenn der Provinzial-Landtag auf den Vorschlag einginge. Man würde dadurch nicht nur schneller zu Chausseen kommen, sondern auch Westpreußen in demselben Maße wie Ostpreußen berücksichtigen können.

△ Osterode, 14. Jan. Bei der heute in Hohenstein vollzogenen Ersatzwahl für den im Monat September v. J. verstorbene Landtagsabg. Gutsbesitzer Regenborn-Gilgenburg wurden 232 Stimmen, nämlich 176 für den Candidaten der Fortschrittspartei, Gutsbesitzer v. Kraatz-Wiersbau und 56 für den Candidaten der conservativen Partei, Justizrath Oehlschläger-Berlin abgegeben. Aus dem Kreise Neidenburg waren 77 Wahlmänner erschienen, denen 75 für Herrn v. Kraatz und nur 2 für Herrn Oehlschläger stimmten; aus dem Kreise Osterode fielen von 155 Stimmen 101 auf Herrn v. Kraatz und 54 auf Herrn Oehlschläger. Am Vorabende der Wahl fand eine Gedächtnißfeier zu Ehren der verstorbenen Abgg. v. Hoverbek und Regenborn und am Wahltage Vormittags eine Vorversammlung der Liberalen in Böttcher's Hôtel statt, wobei der Landtagsabg. Kreisrichter Rudies Bericht über die Thätigkeit der Fortschrittspartei im Landtage erstattete und der Wahl-Candidat v. Kraatz sich den Wahlmännern mit kurzer und mit allgemeinem Beifall aufgenommen Worten vorstellte.

— Dem Gerichtsgefängnisse zu Königsberg ist ein zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilter Verbrecher von dem Zuchthause in Insterburg überliefert worden, welcher schon seit längerer Zeit Spuren von Geistesstörung zeigte. Da man bei ihm Simulation derselben vermuthet, so soll der Mann von den Aerzten genau beobachtet werden, um festzustellen, ob er wirklich geisteskrank ist. Der Verbrecher ist einer derjenigen, die vor Jahren durch ihre Räubereien die Tilsiter Gegend unsicher machten, Namens Pyschkat. Derselbe soll schon seit fast 2 Jahren im Zuchthause zu Insterburg ohne jegliche Regung des Körpers liegen, weder sprechen, noch essen oder trinken. Die Nahrung muß ihm von Anderen eingeflößt werden.

* Der Regierungs-Assessor v. d. Marwitz ist zum Landrathe des Kreises Lyck ernannt.

* Einen theuren Reisenden beherbergt augenblicklich Berlin: einen für das Trakehner Gestüt angekauften englischen Rapphengst, welcher 17 000 Thlr. kostet.

Vermischtes.

— Nach der „Ger.-Ztg." wird Pilz in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen; den bereits angeordneten Transport desselben bewirkt der von hier nach Linz gesendete Criminal-Commissar v. Hüllessem. Wie nunmehr auch festgestellt ist, beläuft sich der Schaden der Henkel'schen Bank auf die verhältnißmäßig geringe Summe von 12—15,000 Mark. Auch scheint sich herauszustellen, daß der frühere Director der Eisenbahn, Geh. Rath Richtsteig, durch Pilz nicht geschädigt ist. Dieser nämlich hatte Pilz beauftragt, ihm privatim auf ein Accept 20,000 Thlr. aus der Görlitzer Darlehnskasse zu beschaffen. Pilz indessen hatte den Betrag unter Hinterlegung des Wechselaccepts der von ihm verwalteten Eisenbahnkasse entnommen und dem Richtsteig auch unverkürzt ausgehändigt, ohne daß dieser von dem Verfahren des Pilz etwas wußte. Herr Richtsteig, der nur hierdurch Schuldner der Eisenbahn wurde, hat sonach keinerlei Schaden erlitten.

— In Sachse's internationalem Kunstsalon wurde vorgestern Abend eine aufmerksame Zuhörerschaft in empfindsamster Weise gestört. Herr Glöde las Bruchstücke aus Reuter's Werken und das zahlreiche Auditorium folgte dem interessanten Vortrag mit gespannter Aufmerksamkeit und spendete reichen Beifall. Während der Vorlesung stürzte nun mit großem Getöse ein Theil der Glasdecke in den Saal herunter. Der Schreck der Versammelten war selbstverständlich kein kleiner, doch ist, obgleich einzelne Personen kleine Beschädigungen erlitten, ein größerer Unfall nicht zu beklagen.

* Die Hauptgewinne der Kölner Dombau-Lotterie sind auf folgende Nummern gefallen: 1 Gewinn zu 75 000 ℳ. auf 288 169, 1 Gew. zu 30 000 ℳ. auf 180 081, 1 Gew. zu 15 000 ℳ. auf 120 630, 2 Gew. zu 6000 ℳ. auf 47 249 und 215 066, 5 Gew. zu 3000 ℳ. auf 39 892, 93 203, 171 927, 233 677 und 287 740.

Aus Nassau, 13. Januar, schreibt man der „Fr. Ztg.": Zu Hofen, Amts Runkel, wurde an Stelle des seitherigen Bürgermeisters Dorn ein Vetter desselben, gleichen Namens, zum Bürgermeister erwählt. Der neue Bürgermeister, welcher in dem alten einen Gegner sah, lud diesen gestern in seine Wohnung und schnitt ihm den Hals ab. Hierauf verhaftet und im Kreisgefängniß zu Runkel detinirt, erhängte sich der neue Bürgermeister in vergangener Nacht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 15. Januar. Effecten-Soc[illegible]. Creditactien 169¾, Franzosen 256⅝, Lombarden 98¾, Galizier —, Reichsbank 165⅜, 1860er Loose 114⅝. Sehr fest.

Hamburg, 15. Januar. [Productenmarkt.] Weizen loco behauptet, auf Termine fest. — Roggen loco still, auf Termine behauptet. — Weizen pr. Januar 126# 1000 Kilo 197 Br., 196 Gd., pr. April-Mai 126# 201 Br., 200 Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo 146 Br., 145 Gd., pr. April-Mai 150 Br., 149 Gd. — Hafer matt. — Gerste matt. — Rüböl matt, loco 69, pr. Mai 67½, pr. Octbr. pr. 200# 67½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Januar 33¾, pr. Februar-März 34¼, pr. April-Mai 35¾, pr. Juni-Juli 36¾. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13,70 Br., 13,50 Gd., pr. Januar 13,30 Gd., pr. August-Dezember 12,30 Gd. — Wetter: Schneeluft.

Bremen, 15. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12,75 à 12,90 bez., pr. Januar —, pr. Februar 12,50, pr. März 12,15. Steigend.

Amsterdam, 15. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 180, pr. Mai 183. — Wetter: Trübe.

Wien, 15. Januar. (Schlußcourse.) Papierrente 68,75, Silberrente 73,65, 1854r Loose 106,25, Nationalb. 912,00, Nordbahn 1815, Creditactien 192,10, Franzosen 292,50, Galizier 196,50, Kaschau-Oderberger 114,50, Pardubitzer 131,00, Nordwestbahn 142,00, do Lit B. 57,50, London 114,90, Hamburg 56,25, Paris 45,70, Frankfurt 56,20, Amsterdam —, Creditloose 161,80, 1860er Loose 111,80, Lomb. Eisenbahn 114,75, 1864er Loose 132,20, Unionbank 74,00, Anglo-Austria 93,60, Napoleons 9,19½, Ducaten 5,42, Silbercoupons 105,40, Elisabethbahn 164,20, Ungarische Prämienloose 76,10, Deutsche Reichsbanknoten 57,05, Türk. Loose 24,75.

London, 15. Januar. [Schluß-Course.] Consols 94$\frac{1}{16}$. 5pCt. Italienische Rente 70¼. Lombarden 9⅞. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 99¼. 5pCt. Russen de 1872 98¾. Silber 55¼. Türkische Anleihe de 1865 19⅞. 5pCt. Türken de 1869 23. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 104¼. Oesterreichische Silberrente 63⅜. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 90. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 90⅝. Spanier —. 5pCt. Peruaner 34½. — Aus der Bank flossen heute 100 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 3¾ pCt.

Liverpool, 15. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7, middling amerikanische 6$\frac{11}{16}$, fair Dhollerah 4⅝, middl. fair Dhollerah 4$\frac{7}{16}$, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Domra 4$\frac{11}{16}$, good fair Domra 5¼, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅜, fair Smyrna 6, fair Egyptian 7¼. — Ankünfte williger.

Paris, 15. Jan. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65,82½. Anleihe de 1872 104,75. Italienische 5pCt. Rente 71,00. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 633,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 250,00. Lombardische Prioritäten 232,00. Türken de 1865 21,80. Türken de 1869 127,00. Türkenloose 54,50. — Credit mobilier 185. Spanier extér. 17,68, do. intér. 16⅛, Suezcanal-Actien 712, Banque ottomane 436, Société générale 522, Aegypter 328. — Schluß fest.

Paris, 15. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Januar 26,00, pr. Februar 26,25, pr. März-April 26,75, pr. März-Juni 27,25. Mehl behauptet, pr. Januar 56,75, pr. Februar 57,25, pr. März-April 57,50, pr. März-Juni 58,25. Rüböl weichend, pr. Januar 83,00, pr. März-April 80,00, pr. Mai-August 79,00, pr. September-Dezember 78,50. Spiritus behauptet, pr. Januar 43,50, pr. Mai-August 47,75.

Antwerpen, 15. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste fest. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32 bez. und Br., pr. Januar 32 Br., pr. Februar 32 Br., pr. März 30½ bez., 31 Br., pr. April 30½ Br. Fest.

Newyork, 15. Januar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 13, 5/20 Bonds pr. 1885 116⅞, do. 5pCt. fundirte 117½, 5/20 Bonds pr. 1887 120¼, Eriebahn 16⅛, Central-Pacific 104½, Newyork Centralbahn 108¼. Höchste Notirung des Goldagios 13⅛, niedrigste 12⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13, do. in New-Orleans 12⅜, Petroleum in Newyork 13⅞, do. in Philadelphia 13¾. Mehl 5D. 40C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 36C., Mais (old mixed) 71C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18, Schmalz (Marke Wilcox) 13½C., Speck (short clear) 11⅜C., Getreidefracht 8¾.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 17. Jan. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Thorn, 15. Jan. Wasserstand: 5 Fuß ½ Zoll.
Wind: N. Wetter: trübe.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Januar.

Weizen loco höher bezahlt, pr. Tonne von 2000 #

feinglasig u. weiß	132-135#	205-210 ℳ. Br.	
hochbunt . . .	131-134#	198-203 ℳ. Br.	
hellbunt . . .	127-131#	203-205 ℳ. Br.	182-208 ℳ. bez.
bunt	125-131#	190-195 ℳ. Br.	
roth	128-134#	185-190 ℳ. Br.	
ordinair . . .	118-128#	160-180 ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126# bunt lieferbar 195 ℳ.
Auf Lieferung 126# bunt pr. April-Mai 203 ℳ. bez. u. Gd., 204 ℳ. Br., pr. Mai-Juni 205 ℳ. bez., 207 ℳ. Br.

Roggen loco höher, pr. Tonne von 2000 #
150 ℳ. pr. 120# bez.
Regulirungspreis 120# lieferbar 149 ℳ.
Auf Lieferung pr. April-Mai 147 ℳ. Br.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter pCt. 41,50 ℳ. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage. 20,335 Gd., 20,335 gem., do. 3 Monat 20,16 Gd. Amsterdam, 8 Tage 168,95 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 91,65 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,15 Gd. 4pCt. do. do. 92,70 Br., 4½ pCt. do. do. 101,35 Br. 5pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. Januar 1876.

Getreide-Börse. Wetter: milde und trübe, Nachts mäßiger Schneefall. Wind: W.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in festerer Stimmung und bei ziemlich williger Kauflust, besonders für helle und feine Qualität, welche auch bis 2 ℳ. pr. Tonne theurer als am Sonnabend bezahlt ist; der Schluß des Marktes war matter. 170 Tonnen wurden verkauft und ist bezahlt für Sommer- 131# 182 ℳ., glasig bezogen 133# 182 ℳ., grau glasig 126/7# 187, 188 ℳ., glasig 126, 128/9# 190, 191 ℳ., hellfarbig 125/6, 129# 197, 198 ℳ., 131/2# 200 ℳ., hellbunt 130, 131# 202 ℳ., hochbunt glasig 134, 134/5# 206, 208 ℳ. pr. Tonne. Termine theurer bezahlt, April-Mai 203 ℳ. bez. und Gd., 204 ℳ. Br., Mai-Juni 205 ℳ. bez. und Gd., 207 ℳ. Br. Regulirungspreis 195 ℳ.

Roggen fester und nach Qualität bezahlt für 124# 151 ℳ., 127# 157 ℳ. pr. Tonne. Umsatz 20 Tonnen. Termine nicht gehandelt, April-Mai 147 ℳ. Br. Regulirungspreis 149 ℳ. — Gerste loco kleine brachte 106# 136 ℳ. pr. Tonne. — Spiritus loco ist zu 41,50 ℳ. gekauft. — Rübkuchen loco nur bis April abzunehmen, hiesiges Fabricat 8,50 ℳ. Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Jan. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus fand bessere Beachtung und wurde etwas höher bezahlt, loco bedang bis 44 ℳ., März 45¾ ℳ., Mai-Juni 48 ℳ., Juli 50½ ℳ., August 51¼ ℳ., September 52 ℳ. pro 10 000 pCt. ohne Faß, zu welchen Notirungen ferner Nehmer bleiben.

Stettin, 15. Januar. Weizen pr. April-Mai 198,00 ℳ., pr. Mai-Juni 201,50 ℳ. — Roggen pr. Januar-Februar 141,00 ℳ., pr. April-Mai 145,00 ℳ., pr. Mai-Juni 145,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 63,50 ℳ., pr. September-October 64,00 ℳ. — Spiritus loco 43,40 ℳ., pr. Januar-Februar 43,90 ℳ., pr. April-Mai 46,40 ℳ., pr. Mai-Juni 47,40 ℳ. — Rübsen pr. Frühjahr 315,00 ℳ.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 15. Januar. (Emil Salomon.) Bei starkem Angebot von Capitalien, namentlich für erste Hypotheken, fanden aus Mangel an Offerten in guter Stadtgegend nur beschränkte Umsätze statt. Man bewilligte gern für die allerfeinste Waare 4¾ pCt., für gute Mittelgegend 5 pCt., während aus entfernteren Gegenden viel Offerten von größeren Summen a 5½ pCt. vorhanden waren. — Von zweiten und anderen Eintragungen war starkes Angebot und nur allersicherste Posten innerhalb der Feuerkasse in guten Stadtgegenden wurden schnell a 6 pCt. Zinsen vergriffen. — Offerten von Rittergüts-Hypotheken zur ersten Stelle innerhalb der Pupillarität fehlen, zweite und fernere Eintragungen namentlich aus West-, Ostpreußen und Posen mehrfach angeboten. — Ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Kreis-Obligationen, welche zur Capitalsanlage aus dem Markt genommen. Schlesische 5 pCt. — 100¾ bez. und Gd., 4½ pCt. — 98¾ bez. und Gd., Posener 5 pCt. — 100½ Gd., Posener und Preußische 4½ pCt. — 98¼ Gd.

Kartoffelstärke.

Berlin, 15. Jan. Bezahlt wurde für gesunde reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disponibel und Januar-Febuar 6,10—6,20 ℳ. pr. 50 Kilogr. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke und Mehl, auf Horden getrocknet, disponible und pr. Januar-März 12,50—12,60 ℳ. Prima Kartoffelstärke und Mehl, ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet pr. Januar-März 11,75 bis 12 ℳ., disponible 12—12,25 ℳ., Prima Mittelqualitäten disp. 11—11,50 ℳ., secunda do. 10—10,50 ℳ., tertia und Schlammtrocken 4—8 ℳ. Alles pr. 50 Kilogr.
(Schl. Ztg.)

Eisen, Kohlen und Metalle

Berlin, 12. Januar. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Hiesiger Preis für englische Marken 90—92 ℳ. pr. 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade 94 ℳ. pr. 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detail-Preise 3—4 ℳ. höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 75—80 ℳ. pr. 50 Kilogr. loco. — Bancazinn 90—99 ℳ. pr. 50 Kilogr. Prima Lammzinn 89—90 ℳ. Secunda 88 ℳ. pr. 50 Kilogr. Bruchzinn 70 ℳ. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 24,75 ℳ., geringere Marken 24—24,50 ℳ. pr. 50 Kilogr. In London 25 £ 10s. Hier am Platze erstere 26—27 ℳ., letztere 25,50—26 ℳ. pr. 50 Kilogr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 16—17 ℳ. loco. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben ab Hütte 21,25—22,75 ℳ. pr. 50 Kilogr. Casse. Loco hier 24—25 ℳ. Harzer und Sächsisches 25 bis 25,50 ℳ. Spanisches Rein u. Co. 27 bis 27,50 ℳ. — Bruch-Blei 19—19,50 ℳ. pr. 50 Kilogr. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 5—5,40 ℳ. Engl. Roheisen 3,90 bis 4,15 ℳ. pr. 50 Kilogr. Oberschles. Coaks-Roheisen 3,10 bis 3,30 ℳ. Gießerei-Roheisen 3,25—3,55 ℳ. pr. 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen 5 ℳ., weißes Holzkohlen-Roheisen 3,60—3,90 ℳ. pr. 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen 4,30—4,50 ℳ. — Stabeisen. Gewalztes 7,50 ℳ. pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 12,50—17 ℳ. loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimensionen. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 6,25—6,50 ℳ., zum Verwalzen 4,50—4,75 ℳ. — Engl. Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 80 ℳ., Coaks 68—75 ℳ. pr. 40 Hectol. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,40—1,75 ℳ. pr. 50 Kilogramm loco hier.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
16	12	342,02	— 0,6	W., flau, trübe, bezogen.
17	8	339,11	— 1,3	WSW., mäßig, trübe, bez.
	12	338,74	— 0,6	W., mäßig, trübe, bezogen.

„GEDANIA",

Versicherungs-Actien-Gesellschaft gegen See- und Strom-Gefahr.

Die in der Generalversammlung der Actionaire unserer Gesellschaft vom 24. September v. J. einstimmig gefaßten Beschlüsse, nach welchen:

1. Das Grundcapital von 1,000,000 Thalern auf 1,500,000 Mark und demgemäß der Nominalbetrag jeder Actie von 1000 Thalern auf 1500 Mark reducirt wird,
2. der Reservefond nur bis auf 150,000 Mark angesammelt werden soll,
3. unter Beobachtung der Bestimmungen der Art. 243 und 245 des Allgem. deutschen Handelsgesetzbuches von dem auf jede Actie eingezahlten Betrage von 200 Thalern eine Rückzahlung von 200 Mark erfolgt und von der auf Höhe von 800 Thalern pro Actie gestellten Sicherheit die Hälfte herausgeben wird,
4. von den seither eingezahlt gewesenen **200,000** Thalern oder . . . . = **600,000** Mark,
   abzüglich der an die Actionaire zurückzuzahlenden 200 Mark
   pro Actie, d. i. auf 1000 Actien . . . . **200,000** Mark,
   und abzüglich der als Einzahlung von 20% auf das Grund-
   capital einzubehaltenden . . . . **300,000** „ = **500,000** „
   der Rest von . . . . **100,000** Mark
   in den Reservefond gelegt werden soll,

haben die ministerielle Genehmigung erhalten und sind nebst den dadurch bedingten Statuten-Abänderungen in das Handelsregister eingetragen worden.

Indem wir unsere Actionaire hiervon benachrichtigen, fordern wir zugleich gemäß Art. 248, 243 und 245 des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches unsere Gläubiger auf, sich bei uns zu melden.

Danzig, den 8. Januar 1876.

Die Direction.

L. F. Lojewski. **Mieske.**

Die heute Vormittag 8¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marianne** geb. **Eimbeck** von einem gesunden kräftigen Mädchen zeige hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an.
Danzig, den 16. Januar 1876.
George Rapmund,
Post-Secretär.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Laura** mit dem Gutsbesitzer Herrn **August Flokkenhagen**-Osterwick zeige ich ergebenst an.
Kriefkohl, den 16. Januar 1876.
Mix, Deichhauptmann.

Unser Töchterchen im Alter von 6 Monaten ist uns wieder durch den Tod entrissen.
Danzig, den 17. Januar 1876.
A. Gorsch und Frau.

Musikalien-Leihinstitut
von
Hermann Lau,
74. Langgasse 74.
Neue Abonnements
können täglich eröffnet werden. Bedingungen günstig. Stets das Neueste im Abonnement.
NB. Textbücher „Die lustigen Weiber von Windsor" vorräthig.

Masken-Garderoben
für Damen und Herren, neu, elegant u. billig, sowie Sammet- u. Seiden-Dominos, Mönchskutten, Gesichtslarven, Perücken, Bärte empfiehlt
Louis Willdorff,
nur Ziegengasse No. 5.

Cotillon-Orden
empfiehlt in großer Auswahl a Dtzd. 40 ₰ bis 3 M.
Gustav Doell,
Langgasse 4, Eing.: Gerberg.

Petroleum
in Fässern gebe billigst ab
H. H. Zimmermann,
4179) Langfuhr.

Steinkohlen
(last- und tonnenweise) empfiehlt billigst
H. H. Zimmermann,
Langfuhr.

Ein nordamerikanischer Bisam-Pelz
von reinen **Rückenfellen,** der im vorigen Monat für **375 Mark** gekauft worden, ist mir für den festen Preis von **195 Mark Umstände halber zum schleunigen Verkauf** übergeben worden.
J. Sternfeld,
4168) 1. Damm 17.

Mein Haus
Brodbänkeng. 48,
vis-a-vis der Krämergasse und Langenmarkt, voriges Jahr neu ausgebaut, durchgehend nach dem Pfarrhofe und mit dem Eckhause am Pfarrhofe, beabsichtige ich bei geringer Anzahlung und unkündbaren Hypotheken zu verkaufen.
Das Haus hat eine vorzügliche Geschäftslage, einen großen tiefen Laden und feine große Schaufenster. Dasselbe enthält feine und gut decorirte 11 Zimmer, 3 Küchen, 3 Bodenräume, 1 sehr großen und kleinen Keller, verschiedene Vorräume, Hof und Holzställe. Die Miethscontrakte laufen sämmtlich bis 1. October 1876.
Hundius, 72. Langgasse.

Neuer Gesangverein.
Dienstag, den 18. d., Abends 7½ Uhr, Uebungsstunde, Abends 8½ Uhr Männerchor zur Murtenschlacht.

Nach beendeter Inventur habe ich mehrere Sorten Glacéhandschuhe mit 1 und 2 Knöpfen zurückgesetzt. (4171
Joh. Rieser,
Wollwebergasse 3 und in meiner Commandite Matzkauschegasse.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage das in dem Hause **Kohlenmarkt No. 22, Hohes Thor, vis-à-vis der Hauptwache,** befindliche
Cigarren- und Tabaks-Geschäft
käuflich übernommen habe und dasselbe unter der Firma
Herrmann Haack
fortführen werde.
Meine hinreichenden Fachkenntnisse, welche ich mir durch eine 15jährige Thätigkeit bei Herrn **Julius Meyer** hier erworben habe, setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und werde ich es mir angelegen sein lassen, alle mich Beehrenden aufs Reellste zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Herrmann Haack.

Original-Oelgemälde und Aquarelle
von grossen Meistern sind nur Wenigen zugänglich; **sorgfältig** und **gut ausgeführte Reproductionen** ihrer Werke bieten jedoch jedem Kunstfreunde entsprechenden Ersatz, und empfiehlt **solche in reichster Auswahl** unter steter Anschaffung der **neuesten Erscheinungen** zu **billigst gestellten Preisen**
Carl Müller, Vergolderei, Spiegel- und Kunst-Handlung, Jopengasse No. 25.

Das
Möbel-Magazin
von **Otto Jantzen,**
vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen, in DANZIG, Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,** im **Jantzen'schen Hause,**
empfiehlt
seine grossen Vorräthe von **Sophas, Chaiselongues, Polsterstühlen** und **vollständigen Garnituren, Polstermöbel in Plüsch, Rips** und **Cretonne** zu billigsten Preisen. Ferner: **Fauteuils, Sorgestühle, Krankenstühle, Schlafstühle, Schaukelstühle, Klappstühle, Schreibstühle, Klavierstühle;** ausserdem noch 50 andere verschiedene Sorten Rohrstühle zu allen Preisen.
Nähtische mit einfacher und eleganter Ausstattung.
Büffets in allen Sorten in grosser Auswahl, auch in **eichen** u. **antique** mit reicher Bildschnitzerei.
Silber- u. Etagére-Schränke (Verticos) nach verschiedenen schönen Zeichnungen gediegen ausgeführt.
Cylinder-Bureaux und **Damen-Schreibtische,** höchst geschmackvoll gearbeitet.
Sophatische in mehreren 100 Exemplaren vorräthig.
Speisetafeln in jeder Grösse, jeder Holzart, jedem Muster und jedem Preise vorräthig.
Pfeilerspiegel in den feinsten Goldrahmen, sowie in den elegantesten polirten Holzrahmen mit den dazu gehörigen **Marmor-Consolen** oder **Trumeau-Untersätzen** und nur echten Crystallgläsern, von den kleinsten bis zu den höchsten Glasmaassen.
Sopha-Spiegel in den schönsten **Victoria-Doppelrahmen** und in grössester Auswahl. **Entree-Spiegel** zu 2½ Thlr.
Ganz besonders empfehle ich mehrere 100 kleinere Gegenstände in den neuesten Mustern von 2—3 Rℳ an als:
Visitenkarten-Schaalen, Bücherschweben, Etagèren zu Noten und Zeitschriften, **Ansetztische, Blumenschaalen und Blumenständer, künstliche Blumen** und ausserordentlich schön in **Marqueterie** gearbeitete kleine sehr feine **Salon-Möbel.**

Auction Langgasse No. 30.
Dienstag, den 18., und Mittwoch, den 19. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage den zur **M. Süssmann'schen Concursmasse** gehörigen Lager-Bestand in Seidenstoffen, als:
schwarze Seidenripse, Taffet, Gros Faille, Satin croise, Satin chine und Epingle; ferner eine Partie couleurter Seiden-Stoffe, ächter Lyoner Seiden-Sammete zu Paletots, französischer Long-Chales, Velour-Tücher und Tischdecken,
in beliebigen Posten an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse No. 111.

Im Apollosaale des Hôtel du Nord.
Dienstag, den 18. Januar, Abends 7 Uhr:
CONCERT
des
Europäischen Damen-Orchester
unter persönlicher Leitung von
Frau Amann-Weinlich.
Numerirte Plätze a 3 Mark, 2 Mark und Stehplätze a 1 Mark bei
F. A. Weber, Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handl.
Mittwoch, den 19. Januar cr.:
Zweites und letztes Concert.

CONCORDIA.
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grund-Capital der Gesellschaft: **30,000,000** Mark.
Die **CONCORDIA** übernimmt **Lebens-Versicherungen** gegen feste und sehr mäßige Prämien.
Geschäfts-Resultate pro ultimo December 1875:
Versicherte Capitalien . . . . 125,453,033 Mark
Gesammtfonds der Gesellschaft ult. 1874 63,896,517 „
Ausbezahlte Versicherungs-Capitalien seit Eröffnung des Geschäfts . . . . . 15,335,619 „
Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich
4083) **Bernhard Sternberg,**
General-Agent der „Concordia".
Langgasse 27.

Durch überbürdeten Zuspruch bin ich gezwungen, meinen Aufenthalt hier Hotel zum Kronprinzen noch um inen Tag zu verlängern und bin morgen Dienstag den 17. Januar von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends zu sprechen.
Achtungsvoll
H. Rossner,
4210) Chemiker aus Carlsbad.

Dienstag, den 18. Januar cr.:
In der Aula des Gymnasiums
Französischer Vortrag
von
J. Bisse.
Billets a 1 Mark sind zu haben in **C. Ziemssen's** Buch- u. Kunst-Handl. **(J. Pastor.)** Langgasse No. 55.



Bestes Erlanger, Bodenbacher, Danz. Actien-Bier vom Faß.
Adolph Korb.

Korb's Hôtel
Holzmarkt No. 12
neu und comfortabel eingerichtet, hält sich einem reisenden Publikum bestens empfohlen.
Im Restaurant bestes
Bodenbacher, Erlanger, Nürnberger vom Faß.
Adolph Korb.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Heute, den 17. Januar cr.:
Großes
CONCERT
von der Kapelle des Königl. Ostpreuß. Füs.-Regiments No. 33.
Auftreten der berühmten, aus 5 Personen bestehenden
Imperial Troupe de Japanese.
Entree Saal u. kleine Loge à Person 5 Sgr. Kinder die Hälfte.
Große Loge à Person 7½ Sgr.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
3417) H. Laudenbach.

Naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch, den 19. Januar, 7 Uhr Abends, in der Aula der Realschule zu St. Johann.
1. Ordentliche Sitzung. Wissenschaftliche Mittheilungen von Hrn. Kayser (aus der Optik) und Hrn. Radike.
2. Außerordentliche Sitzung. Wahl.
4191) **Dr. Bail.**

Gesangverein zu Neufahrwasser.
Die regelmäßigen Gesangsübungen finden jeden Montag, 7½ Uhr Abends, in der hiesigen Mittelschule statt. Anmeldungen neuer Mitglieder werden bei dem Herrn Marschalk erbeten.
4192) **Der Vorstand.**

Stadt-Theater.
Dienstag, den 18. Januar. (4. Ab. No. 4.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Oper von Nicolai.
Mittwoch, den 19. Januar. (Abonn. susp.) 2. Gastspiel des Herrn Director **Emil Schirmer** vom Stadttheater in Elbing. Zum ersten Male: **Ehrliche Arbeit.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von H. Wilken. Musik von Bial.
Margarethe . . . . . Fr. Lang-Ratthey.
August Schulze . . Hr. Dir. Schirmer.
Donnerstag, 20. Januar. (Ab. susp.) Benefiz für Herrn **Grussendorf. Fra Diavolo.** Komische Oper in 3 Acten von Auber.
Freitag, 21. Januar. (Ab. susp.) 3. und letztes Gastspiel des Herrn Director **Emil Schirmer** vom Stadttheater in Elbing. **Mein Leopold.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten und sechs Bildern von A. L'Arronge.
Emma . . . . Fr. Lang-Ratthey.
Gottlieb Weigelt . . Hr. Dir. Schirmer.
In Vorbereitung mit neuer Ausstattung: **Die Folkunger.** Große Oper von Kretschmer.

Selonke's Theater.
Sonntag, den 18. Januar: **Gast-Vorstellung der Gebr. Herren Strahsburger mit ihrem Circus** (bestehend aus 18 japanesischen Pferdchen), **Hunde- und Affentheater, verbunden mit Gymnastik-, Ballet- und Pantomimen-Gesellschaft.** U. A.: **Ein Toilettengeschichtchen.** Lustspiel. **Die Faßbinder von St. Cloud.** Komische Pantomime; ausgeführt von obiger Gesellschaft.
Sonnabend, den 22. Januar:
Zweiter großer Maskenball.

Königsberger Pferde-Lotterie à 3 M.
Berliner Flora-Lotterie à 3 M.
Schlesw. Holst.-Lotterie, Kaufloose zur 2. Klasse (19. Januar cr.) à 2,25 M. noch in kleiner Anzahl disponibel
Theodor Bertling, Gerberg. 2.
NB. Der Verkauf der **Schlesw.-Holst.-Lotterie** wird morgen beendet.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.